



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder Peynliche Würckungen der Todt-Sünd

Schwertfer, Wenzel

Jngolstatt, 1661

§. XII. Das neündte Mittel bestehet in dem/ daß man vnsers heiligen
Vatters Ignatij Exercitia mache.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46282)

Das netündte Mittel bestehet in
dem / daß man vnsers heiligen
Batters Ignatij Exercitia
mache.

Dieses Mittel ist meines Erachtens
sehr ersprießlich allen denjenigen/
welche ein böse Gewonheit zusündigen
an sich haben / sonderlich in der Ju-
gendt / wann sie schon bey ihrem voll-
kommenen Verstandt seynd / vnd ist
beynebens ihr geringste Sorg / wie sie
einmahl wollen seelig werden. Dise
Exercitia oder geistliche Übungē seynd
von vnderchiedlichen Päpsten sehr ge-
rühmt worden. Sonderlich hat Pau-
lus III. gar rühmlich darvon geredt/
da er sie in einer Bulla guet gehaiffen
hat. Darbey er gemeldet / daß sie voller
Andacht vnd Heyligkeit weren / zu-
dem / zu Aufferbauung vnd geistlichen
Auffnemen der Glaubigen sehr nutz
vnd

vnd hantfamb. Wie dann nit weniger
 gethon hat Alexander VII. jetziger
 Regierender Papst/ in der er vollkom-
 menen Ablass zur ewigen Gedächtnuß
 verlihen hat / allen denen / welche sich
 in disen acht Tag lang auffhalten
 wurden/ mit Vorwand/ daß er an ihm
 selbst in disem einen sehr grossen
 Nutz erfahren hett. Vnd gibts wol
 auch die vilfältige Erfahrnuß/ daß nit
 allein in diser heiligen Übung vil
 (wie Nicolaus Lancicius bezeüget) den
 Grund ihrer Heiligkeit gelegt / son-
 dern auch vil ihr böses Leben in ein
 gottseeligen Wandel verkehrt haben.
 Vnd laßt sich ansehen/ als ob Gott
 von vil hundert Jahren disen Schatz
 bis auff vnseren Zeiten gespart hett.
 Thails damit zu End der Welt vil
 Gerechte vermittelst deren zu einer
 grossen Heiligkeit gelangen / thails/
 weil Gott vorgesehen hat/ daß bey di-
 sen

fen letzten Zeiten vil grosse Sünder
 feyn wurden/welchen zu ihrer Befeh-
 rung ein verborgenes Mittel wurde
 vonnöhten feyn/ wie dann dises die al-
 lerseligste Jungffraw MARIA dem
 heiligen Ignatio (so zur Bestärtigung
 der Christlichen Kirchen von G. De
 ist gesandt worden) zu offenbahren sich
 gewürdigt hat. Nun haben dises Mit-
 tel König/ Cardinal/ Fürsten/ grosse
 Herren vnd Prælaten gebraucht. So
 wirdt aber auch Niemand leichtlich
 sich diser bedienen / daß er nit Wun-
 derding sehe / wie Orlandinus 1. parte
 historiae Societatis lib. 5. n. 54 schreibet/
 das Rodericus Nemerius gesehen habe
 zu Conimbricæ, nembslich/ daß er vor
 dem sündigen Gang häßlich zugerichte
 sey gewesen/ er hat gesehen / daß er nit
 nur darumb von Gott das Leben em-
 pfangen habe / daß er/ wie ein vnver-
 nünfftiges Viech/seinen Gelüsten hen-
 ge/

ge/ vnd gleichwol der Welt Bypigete
geniesse/ sondern/ daß er dise allein ge-
brauche / so vil sie ihm kunten zu dem
ewigen Leben verhilfflich seyn/ dessent-
wegen er zuvorderst ist erschaffen wor-
den. Es wirdt in disen gottseligen Be-
bungen der Mensch sehen / daß er nie
nur seinerhalben erschaffen seye wor-
den/ sondern damit er Gott diene/ vnd
gar nit dem Teuffel / der Welt / dem
Fleisch / vnd seinen Begürligkeiten.
Er wirdt sehen/ wie schwerlich Gott
von dem Sünder belandiget werde /
weil Gott die Sünd mit der höllischen
Peyn so hart straffe. Er wirdt endtlich
lehren / Gott/ vnd seiner Seel See-
ligkeit besser in acht zunehmen. Vnd
kan auch nit wol anderst geschehen/
als daß derjenige / welcher sich vmb
dises Mittel ernstlich annimbt / ein
anderer Mann werde / nemblich auß
einem Gottlosen ein Frommer / auß
einem

einem Gueten ein Besserer / zumahlen
 in disen Bedingungen neben dem / daß er
 sich aller weltlichen Geschäfte enteüs-
 feret / vil vnd oft gebett wirdt. Nun
 aber ist das Gebett / (wie S. Maximus
 sagt) auß anderen Tugendten die je-
 ntige / welche maissen verhilfflich ist zu
 der Lieb Gottes. Durch das Gebett /
 (wie Augustinus meldet) wirdt die
 Seel / so sich vorhero in die lasterhafte
 Ding außgossen hat / mit einer hays-
 samen Schamhaftigkeit zur Bueß ge-
 bracht. So wirdt aber auch neben dem
 Gebett in disen geistlichen Bedingungen
 gar ein strenge vnd genawer Frag an-
 gestellt / vnd wirdt die vnflätige Seel
 gleichsamb vor einem Spiegel gesetzt /
 abwo sie ihren Vnflar also erkennet /
 daß sie ja nit weniger thun kan / als ihne
 verwerffen / vñ mit ihren haysen Thrä-
 nen abwaschen. Vor allem aber ist v-
 berauß nutzlich ein nachdenckliche Be-
 trach-

trachtung / welche zu einem besseren
 vnd heiligeren Leben sonders beförder-
 lich ist. Allermassen diese / nach Aussag
 des heiligen Bernardi lib. 1. de confi-
 derat. ad Eugenium cap. 7. die Wür-
 ckungen laitet / die Annuetungen re-
 gieret / besseret den Vbermuth / bringe
 die Sitten zurecht / macht das Leben
 ehrlich / ordnet was zuthun ist (damit
 man nemlich nit lebe wie das vn-
 vernünfftige Viech) bedenckt das /
 was geschehen ist / auff daß nichts
 im Gemüch sey / so nit gebesseret werde /
 wann es anderst einer Besserung von-
 nöhten hat. Vber dieses alles wirdt
 auch der Verstandt absonderlich er-
 leücht / dardurch der Mensch erkennet
 wer er seye / warumb er angentlich lebe;
 ja daß er nur etlich wenig Jahr noch
 in der Welt leben / vnd darauff in die
 Ewigkeit kommen werde / so seinen
 Wercken gemäß seyn solle / gut oder
 böß.

Deffterer Fahl in die Sünd. 309

böß. Wann nun ein armer verstockter
vnd gebrächlicher Sünder diese wenig
Mittel recht anwenden wirdt / kan er
ein Hoffnung haben / daß er wider an
seiner Seel genesen / vnd die Seeligkeit
endlich erlangen möchte. Dise Mittel
schneiden den Weeg zum Verderben
ab / vnd sprengen die Ketten der Sünd
vnd Lasteren / damit der arme Sünder
nit hinunder gezogen werde in den
Abgrund der ewigen Verdambnuß.

Die achte Frucht.

Ein geistlicher Schad oder Ver-
lurst der Gnad / der Verdiensten /
vnd des Himmels.

D Er sich seiner Obriakeit
auffrührisch widersetzt / vnd
also die Nothheit seiner
Herrschaft verschimpft vnd schme-
leret / der wirdt neben anderen Straf-
fen aller seiner Haab vnd Gueter ver-
lustige